

Es gibt ein altes Symbol für Exu, das Drago Druškovič in einer großformatigen Radierung zum Motiv wurde. Rot leuchtet die Farbe hinter den schwarzen gitterartigen Verflechtungen hervor. Exu, gesprochen „Eschu“, eine alte afrikanische Voodoo Gottheit, die auch in südamerikanischen Kulturen lebendig ist, verbindet in sich Männliches mit Weiblichem. Dieses Gottesbild antwortet auf die tief im Menschen verankerte Sehnsucht nach Begegnung und Beziehung zwischen den Polaritäten unseres Seins. Es ist ein Sinnbild für eine andere Seh- und Lebensweise, die das Augenmerk auf das Hin- und Herfließen zwischen den beiden Polen legt - ein Gottesbild, das auf Bewegung und Lebendigkeit, also auf ein gegliedertes Menschsein verweist, ein dem menschlichen Fühlen und Denken nahestehendes Bild vom Göttlichen. Viele Arbeiten von Drago Druškovič hängen eng mit diesem Thema zusammen.

Der Künstler arbeitet hauptsächlich in zwei Techniken: Radierungen und freie Malereien auf Stoff und Papier entstehen parallel.

Angesprochen auf die beiden Richtungen in seiner Arbeit, meint Druskovič: „Das beruht auf meiner persönlichen Entwicklung. Das eine ist erdig. Radierungen entstehen dann, wenn zu einem gefundenen Gegenstand, etwa einer Feder, einem Knochen oder anderem ein Bezug hergestellt wird. Dadurch bekommt der Gegenstand eine gewisse Kraft, strahlt Energie aus, die dann für ein Bild oder ein Objekt verwendet werden kann. Das alles hat mit Urzeitlichem zu tun, mit Animistischem, mit Schamanismus. Dort gibt es dann vor allem die Zeichen. Das andere beruht auf spirituellen Erfahrungen, bei denen es darum geht, bewußtseinsmäßig auf die Ebene zu kommen, wo du die Welt als Energiephänomen wahrnimmst. Es braucht die Meditation, wodurch du leer wirst und dann aus diesem Bewußtseinszustand heraus etwas machst. Das sind zwei verschiedene Aspekte in meiner Arbeit.“

Seit sechs Jahren machen die Farbradierungen einen wesentlichen Bestandteil der Arbeit des Künstlers aus. Sie sind aus den Hinterglasbildern der frühen 80er Jahre hervorgegangen. Die Druckgraphik hat für Druškovič nicht unter dem Aspekt der guten Verbreitungsmöglichkeit Relevanz. Diese Radierungen sind auch nicht, wie bei so vielen Künstlern, formal ähnlich wie die Originale. Sie sind eigenständig.

Kupferplatte, Säure und Griffel fordern handwerklich heraus, die Arbeitsmittel bedingen Nähe zum Materiellen und erlauben weniger Spontaneität als die Malerei. Sie sind einem mythisch-magischen Weltbild verpflichtet. Reich an

Symbolischem und unbewußt verständlichen Zeichen, führen diese Arbeiten zu einer über die materielle Welt hinausgehenden Wirklichkeit. Sie sind transzendent und schöpfen aus verschiedenen religiösen Traditionen.

So wie der Künstler selbst davon überzeugt ist, daß die Religionen in den zentralen Aussagen einander berühren, so folgt er in den Radierungen Spuren aus unterschiedlichen Kulturkreisen.

Elemente aus indischen Traditionen, indianischen und afrikanischen, aber auch europäisch-christlichen tauchen in Motiven und Titeln der Arbeiten von Druškovič auf.

Die Leuchtkraft der Farben und auch deren Intensität ist groß. Den Grundfarben Rot, Gelb und Blau und auch manchmal Schwarz, wird beim Druck jeweils eine eigene Platte zugeordnet. Sie überlappen einander an manchen Stellen und bilden Mischfarben, die aber immer in einer harmonischen Verwandtschaft zu den ursprünglichen Farben stehen, da sie sich aus diesen zusammensetzen. Die meisten Blätter beinhalten die volle Bandbreite des Farbenspektrums, wodurch farbliche Einheit und Harmonie geschaffen werden.

Oft setzt der Künstler auf die Wirkung farblicher Kontraste. Das bedeutet etwa, daß ein Grün durch ein daneben gesetztes Orangerot kraftvoll wirkt. Kontraste zu schaffen heißt aber auch Spannungen zu erzeugen, die beim Betrachten durch die Bewegung des Auges aufgefangen werden. Es ist ein Wechselspiel der Farbkräfte, das gewissermaßen zur Ruhe in der Bewegung führt.

Das zweite wesentliche Merkmal dieser Radierungen ist deren symbolischer Gehalt. Drago Druškovič beschäftigt sich nicht mit individuellen Seelenzuständen. Für ihn stehen diese Fragen immer in einem allgemeinen Zusammenhang. Nicht das individuell Schicksalhafte interessiert ihn. Er folgt vielmehr den Zusammenhängen zwischen Individuum und Universum, zwischen Himmel und Erde, Mensch und Kosmos.

Alte Zeichen, kraftgeladene, bedeutungsvolle Zeichen haben sich in allen Kulturen für die Spuren des Göttlichen im Vergänglichen tradiert. Dieser archetypischen Bilder bedient sich der Künstler, wenn er etwa die Spirale, das Kreuz, das Labyrinth, den Kreis und viele andere Zeichen verwendet. Nicht dem Differenzieren des Intellekts, sondern dem Zusammenfassen und Zusammenführen auf uralte menschliche Fragen durch Sinnbilder, gilt die symbolische Sehweise, der Drago Druškovič in seinen Radierungen folgt.